

# In Pittsburgh. Im Winter 13/14.

Matthias Grundmann  
*Karlsruher Institut für Technologie*  
*matthias.grundmann@student.kit.edu*

## Zusammenfassung

*Von November 2013 bis März 2014 war ich in Pittsburgh in den USA, um dort meine Bachelorarbeit zu schreiben. In diesem Dokument beschreibe ich die Stadt und das Leben in Pittsburgh und erzähle von ein paar Erlebnissen und Erfahrungen.*

## 1. Einführung

„Wenn jemand eine Reise tut, // So kann er was erzählen;“ [5] Dieses Dokument enthält einiges von dem, was ich über meine Reise zu schreiben habe.

Da vermutlich nicht jeder Leser mit dem Format dieses Dokuments etwas anfangen kann, möchte ich zuerst dazu ein paar Worte verlieren. Das Design ist das Standardformat für Veröffentlichungen bei einer Konferenz der IEEE<sup>1</sup> Computer Society. So in etwa sehen viele der Paper aus, die in dem Bereich, in dem ich jetzt meine Arbeit schreibe, veröffentlicht werden.

Dieses „Paper“, das von meinem Aufenthalt hier in Pittsburgh handelt, gibt es auch auf GitHub [1], wo eine aktuell gehaltene Version verfügbar ist. Für die, die damit etwas anfangen können, gibt es auch einen Atom-Feed: [2]

## 2. Ankunft

Am 4. November kam mein Flug in Pittsburgh an, der Stadt in die wir vielleicht alle mal kommen werden [6]. Nach der Fahrt vom Flughafen in die Stadt wurde ich schon auf dem Campus von Flo und Vincent, zwei meiner Kommilitonen aus Karlsruhe, die beide auch hier ihre Bachelorarbeit schreiben, aber schon ein paar Wochen vor mir geflogen sind, freundlich empfangen. Da ich noch keine Wohnung hatte, hatte ich einen Schlafsack und eine Isomatte mitgenommen und konnte die ersten beiden Nächte damit bei Flo übernachten.

Für die ersten Tage gab es viel zu tun: Ein Zimmer wollte gefunden werden. Damit das zügig geht, ist es hilfreich, ein Telefon zu haben. Also musste ich mir erst noch eine SIM-Karte kaufen. Ich musste mich an der Uni bei einigen Leute melden, dass ich angekommen bin und einen Account, Karte usw. beantragen. Am 6. November hatte ich schließlich ein Zimmer (siehe 3.1), in das ich gleich einziehen konnte.

1. IEEE = Institute of Electrical and Electronics Engineers

## 3. Leben in Pittsburgh

### 3.1. Wohnung

Für die Wohnungssuche benutzt man hier am besten Craigslist (ein Portal für Kleinanzeigen im Internet). Darüber habe ich zum Glück recht zügig ein Zimmer in einer WG gefunden. Über mein Zimmer bin ich sehr froh, da es ziemlich nah an der Uni ist (15 min. zu Fuß, 5 min. mit dem Fahrrad) und für die Verhältnisse hier einen guten Preis hat. Als ich eingezogen bin, gab es in dem Zimmer zwar einen Tisch, ein Stuhl und ein Bett, aber noch keine Matratze. Da ich eine Isomatte dabei hatte, war das zum Glück kein Problem. Am ersten Wochenende ging es dann aber erstmal zu IKEA, um dort eine Matratze und Bettwäsche zu kaufen.

In meiner WG wohnten außer mir noch drei Chinesen und zwei Peruanerinnen. Wir waren also eine sehr internationale WG und kamen ganz gut miteinander klar.

### 3.2. Wetter

Stieg die Temperatur in den ersten Tagen noch bis auf 20 °C, so hatten wir später üblicherweise Temperaturen in den 20ern - allerdings in Fahrenheit. Umgerechnet sind das um die -7 °C. Mit der Zeit habe ich mich etwas an diese Temperaturen gewöhnt und freute mich, wenn die Temperatur mal auf über 5 °C kletterte. Zum Glück war es meistens trocken, was mir die Fortbewegung erleichterte (siehe 3.3.2).

Interessant ist, wie sich die Temperatur ändert. Eine direkte Beziehung zwischen Tag und Nacht wie meistens in Deutschland (solange die Sonne scheint wird es wärmer, nach Sonnenuntergang wird es kälter) kann man dabei nicht immer feststellen. Manchmal ist die Tageshöchsttemperatur morgens und es wird den Tag über kälter oder aber es wird vom Morgen des einen Tages bis zum Morgen des anderen Tages die ganze Zeit über gleichmäßig wärmer. Es kommt sogar hin und wieder vor, dass die niedrigste Temperatur des einen Tages höher ist als die Höchsttemperatur des darauf folgenden.

### 3.3. Fortbewegung

**3.3.1. Bus fahren.** Pittsburgh hat, so sagte man mir, ein sehr gutes Bussystem. Als Deutscher muss man sich aber erst einmal an ein paar Dinge gewöhnen. Die Routen und

Fahrzeiten der Busse hängen nicht etwa an der Bushaltestelle aus, sondern man fragt dafür besser Google (wofür es gut ist, wenn man ein internetfähiges Handy dabei hat). Innerhalb von Pittsburgh zahlt man unabhängig von der gefahrenen Strecke den gleichen Fahrpreis und man zahlt ihn beim Busfahrer (der kein Wechselgeld gibt) entweder beim Einsteigen (bei Fahrten Richtung Downtown) oder beim Aussteigen.

Kleine Anekdote am Rand: Da es bei Temperaturen von  $-15^{\circ}\text{C}$  nicht besonders angenehm ist auf den Bus zu warten, gibt es in Pittsburgh an ein paar Haltestellen sogar Heizgeräte, die per Knopfdruck oder Bewegungssensor angehen, damit man während dem Warten nicht so friert. Begünstigt wird das dadurch, dass Strom hier relativ billig ist.

Um den Busverkehr vom restlichen Verkehr zu trennen und ihn zuverlässiger zu machen, gibt es ein paar sogenannte Busways. Das sind spezielle Straßen, auf denen nur Busse fahren dürfen. Im Prinzip sieht das dann ähnlich aus wie eine Bahnstrecke mit dem Unterschied, dass man statt Schienen einfach eine asphaltierte Straße hat.

Studenten fahren hier in Pittsburgh kostenlos mit dem Bus. Da ich hier an der CMU aber offiziell kein Student (sondern Mitarbeiter) bin, gilt das leider nicht für mich. Da ich natürlich sparen, aber auch nicht immer laufen will, habe ich mich nach einem Fahrrad umgeschaut und auf Craigslist ein hübsches Gefährt gefunden.

**3.3.2. Fahrrad.** Mit dem Fahrrad hier in Pittsburgh zu fahren, hat verschiedene Seiten. Das Angenehme ist, dass die Straßen hier meist parallel bzw. orthogonal angeordnet sind und somit die Kreuzungen gut überschaubar sind. Unangenehm kann sein, dass die Straßen hier nicht ganz so gut sind wie in Deutschland. Das bedeutet, dass man immer auf Schlaglöcher und Unebenheiten in der Straße achten sollte. Pittsburgh ist außerdem sehr hügelig, es geht beim Fahren also ständig hoch und runter. Was aber wiederum den Vorteil hat, dass einem warm wird und man auf dem Fahrrad nicht so viel friert. :-)

### 3.4. Carnegie Mellon University

Die Uni ist ein Ort, wo man den Unterschied zu Deutschland sehr deutlich spürt. Die Gebäude auf dem Campus sind nicht nur zweckmäßig, sondern sehen (zumindest teilweise) auch sehr edel aus (siehe Abbildungen 1, 2 und 3). Da die CMU eine der teuersten Universitäten der USA ist,<sup>2</sup> gibt es hier sehr viele internationale Studenten (vor allem aus Asien) und die Amerikaner, die hier studieren, kommen aus den ganzen USA.

Die Studenten hier haben mich echt beeindruckt. So ist es hier gar nicht ungewöhnlich, dass man neben seinem Informatikstudium auch noch Musik studiert. Oder dass ein Bachelorstudent nebenher noch eine Sprache, wie zum Beispiel Chinesisch oder Deutsch lernt. Und dabei meint

2. Von dem was hier der *Durchschnittsstudent* für seinen Kredit für das Bachelorstudium an Zinsen zahlt, kann man in Deutschland ein ganzes Studium finanzieren.



Abbildung 1. Hamerschlag Hall, benannt nach Arthur Hamerschlag, dem ersten Präsidenten der CMU. Im Hintergrund die Cathedral of Learning.



Abbildung 2. Das Gates-Hillman-Center. Man sieht von außen und innen, dass die Stifter zu den reichsten Amerikanern gehören.



Abbildung 3. Margaret Morrison Carnegie Hall. Davor Tennisplätze.

Sprache lernen nicht, nur irgendeinen Sprachkurs zu besuchen, sondern sie so zu lernen, dass man sie wirklich fließend spricht. Das kommt wohl daher, dass die Studenten für das viele Geld, das sie für ihr Studium zahlen, soviel wie möglich mitnehmen wollen. Mir kam das zu Gute. Ich konnte hier ein sehr cooles Konzert des Jazz Orchesters der CMU besuchen, ein wunderbares Weihnachtskonzert der Philharmonie mit dem Chor und ein überragendes Konzert von drei studentischen A-Capella-Gruppen. Und das alles für umme; versteht sich.

**3.4.1. The Fence.** In der Mitte des Campus gibt es eine große Wiese auf der ein traditionsreicher Zaun steht: The Fence. Studentengruppen benutzen ihn als Werbefläche für Aktionen oder um Botschaften öffentlich zu machen. Die Regel dabei ist, dass der Zaun nur zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang, nur mit Pinseln und immer vollständig übermalt werden muss. Damit niemand anderes den Zaun wieder übermalt, muss er danach von mindestens zwei Leuten bewacht werden.

Der ursprüngliche Holzzaun ist 1993 nach sieben Jahrzehnten und über 15 cm Farbe unter seinem eigenen Gewicht zusammengebrochen und wurde durch eine Stahlbetonkonstruktion ersetzt. Jetzt arbeiten die Studenten hier daran, den Rekord des ursprünglichen Zauns als das meist übermalte Objekt der Welt mit dem neuen Zaun zu brechen und man schätzt, dass er auch schon wieder mit 10 cm Farbe bedeckt ist.

### 3.5. University of Pittsburgh

Die größte der anderen Universitäten hier ist die staatliche University of Pittsburgh (PITT). Der Unterschied zur CMU ist ziemlich auffallend: Die meisten Studenten kommen hier aus der Region. Es studieren nicht fast alle Leute etwas Technisches. Die Gebäude und Ausstattungen sind nicht so modern. Die Sportmannschaften sind gut.

Zum Campus der PITT gehört die Cathedral of Learning (siehe Abbildung 4), das zweithöchste Universitätsgebäude der Welt. Die Bezeichnung „Cathedral“ bezieht sich dabei nur auf die Architektur nicht auf die Nutzung. Die ersten drei Stockwerke bilden dabei tatsächlich einen Innenraum, der an eine Kathedrale erinnert und manchmal für Events genutzt wird. Normalerweise ist er mit Tischen ausgestattet, sodass man dort lernen o.ä. kann.

### 3.6. Essen

An der Uni gibt es keine Mensa, sondern verschiedene „take-out restaurants“, die Essen zum Mitnehmen anbieten. Dabei ist das Angebot sehr vielfältig: Mexikanisch, Indisch, Chinesisch, Amerikanisch, Thailändisch, ... Eine günstige Gelegenheit sind zum Beispiel die Foodtrucks (siehe Abbildung 6). Das sind zur Essensausgabe umgebaute Lieferwagen, die am Rand des Campus stehen.

Ein sehr angenehmer Unterschied zwischen den Restaurants hier und den deutschen Sitten ist, dass es hier üblicherweise kostenlose Refills auf Erfrischungsgetränke gibt und dass Wasser beim Essen sogar immer kostenlos



Abbildung 4. Cathedral of Learning



Abbildung 5. Aldi wie in Deutschland...



dabei ist. Sehr typisch ist dabei auch, dass man immer in jedes nicht warme Getränk Eiswürfel macht, was bei den aktuellen Außentemperaturen nicht immer nötig wäre.

Ganz interessant fand ich auch die Conflict Kitchen [3] (siehe Abbildung 7). Das ist ein kleines Restaurant, in dem es nur Essen aus Ländern gibt, mit denen die US-Regierung in Konflikt steht. Das Land, an dem sich das Essen orientiert, ändert sich alle paar Monate und es gibt nicht nur Essen aus diesem Land, sondern auch Veranstaltungen und Informationen über das Land und die Kultur. Momentan ist Nordkorea das Thema. Davor gab es schon Essen aus dem Iran, Afghanistan, Venezuela und Kuba.

Eine Spezialität der Pittsburgher Küche sind Pierogies, die ursprünglich von polnischen Einwanderern nach Pittsburgh gebracht wurde. Pierogies sind im Prinzip Maultaschen, die mit Kartoffelbrei und Käse gefüllt sind, und mit Zwiebeln angebraten gegessen werden. Kult sind auch die Primanti Brothers, eine Fast-Food-Kette, die Sandwiches verkauft, bei denen die Pommes statt Beilage direkt schon auf dem Sandwich liegen.

### 3.7. Einkaufen

Die Vielfalt an Supermärkten in Pittsburgh lässt etwas zu wünschen übrig. Hauptsächlich gibt es hier den „Giant Eagle“ mit einem großen Sortiment, aber auch relativ teuer. Zum Glück gibt es aber auch einen Aldi hier. Da kann man auch ganz angenehm einkaufen, weil Aldi hier noch nicht so richtig Fuß gefasst hat und deshalb normalerweise wenig los ist. Und es gibt dort sogar ein paar deutsche Sachen, wie Stollen (siehe Abbildung 5) und Schwarzwälder Schinken (allerdings „Made in USA“).

Kaufhäuser gibt es hier nicht wie in Deutschland im Stadtzentrum, sondern eher am Rand der Stadt in großen Malls. Diese bestehen gefühlt aus riesigen Parkplätzen, um die herum Läden gebaut sind. Die Infrastruktur ist also dafür ausgelegt, dass man ein Auto besitzt und damit mobil ist. Es ist aber trotzdem möglich, auch öffentlich in die Malls zu fahren.

Am Anfang etwas ungewohnt war für mich die Tatsache, dass Läden hier sonntags nicht geschlossen haben. Aber an daran gewöhnt man sich recht leicht.

### 3.8. Pittsburgh

Unbewusst hat bestimmt der eine oder andere schon Teile von Pittsburgh gesehen. Es gibt nämlich einige Filme, die teilweise hier gedreht wurden. Dazu gehören zum Beispiel „The Dark Knight Rises“ (2012) und „Dogma“ (1999).

## 4. Events

### 4.1. Light Up Night

Ende November wird mit der Light Up Night hier in Pittsburgh die Weihnachtsshoppingsaison eröffnet. Das ganze ist quasi ein Volksfest in der Innenstadt, wobei

die Lichter in den Hochhäuser angeschaltet bleiben und nacheinander an verschiedenen Orten die üppige Weihnachtsbeleuchtung festlich angeschaltet wird. Die Nacht endete mit einem Abschlussfeuerwerk um 22 Uhr (was das einzige Event war, das wir uns dort angeschaut haben). Schöne Bilder von der Light Up Night sucht man besser im Internet als hier. ;-)

### 4.2. PRISM

Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich ein Programm für internationale Studenten [4]. Zugegeben – der Name hat mich anfangs auch etwas irritiert. :-) Zu diesem Programm gehört unter anderem sonntagabends das Open House, bei dem ich schon einige Mal war. Dabei gibt es immer ein gemeinsames Essen, einen kurzen thematischen Teil zu einem aktuellen Thema (Wie bereite ich mich auf den Winter vor?, Thanksgiving, Weihnachten), nette Leute und Zeit für Gespräche. Es hat viel Spaß gemacht dorthin zu gehen, auch wenn (oder vielleicht auch gerade weil) ich mich oft nur so halb als internationaler Student gefühlt habe, da ich als Deutscher sprachlich und kulturell doch näher an den Leuten in Pittsburgh war als so manch Student aus Asien.

### 4.3. Thanksgiving

PRISM bietet auch ein Programm an, das für Thanksgiving internationale Studenten mit amerikanischen Gastfamilien in Kontakt bringt. Natürlich habe ich mich dafür angemeldet und wurde von Sam und Megan, einem jungen Paar, eingeladen, mit ihnen Megans Eltern zu fahren. So sind wir dann am 28. November vormittags von Pittsburgh aus aufgebrochen Richtung Austintown, Ohio im Nordwesten von Pittsburgh. Nach etwa anderthalb Stunden Autofahrt durch eine immer mehr verschneite Landschaft waren wir dann in einem typisch amerikanischen Vorort (in dem die Häuser alle mindestens 50 m voneinander und von der Straße wegstehen und jeder ein Auto vor der Tür und einen großen Garten hat). Um halb drei gab es dann das typische Thanksgiving-Dinner: Truthahn, Füllung (Brot, Zwiebeln, Sellerie und mehr), Süßkartoffelbrei, Mais, Bohnen und als Nachtisch Schoko- und Kürbiskuchen. Das Dinner ist eigentlich das Abendessen, aber bei der Menge die es gab, hat es auch die Funktion des Abendessens erfüllt.

Da der Megans Vater ein großer Fan der Steelers (Pittsburghs Footballmannschaft) ist und diese an Thanksgiving gespielt haben, konnte ich an diesem Tag auch einiges über Football lernen. Das war ganz interessant und ich habe tatsächlich Verständnis dafür entwickelt, Football zu spielen oder zu schauen. Die Übertragungen im Fernsehen sind hier allerdings grausam mit Werbung überfrachtet, da beim Football das Spiel naturgemäß immer wieder unterbrochen wird. Warum sich die Leute das antun, kann ich nicht nachvollziehen. Wenn man ein Spiel genießen will, muss man ins Stadion gehen (dazu mehr in 4.6).

Zusammenfassen kann man diesen Tag in den drei F's die an Thanksgiving wichtig sind: Food, Family und Football

#### 4.4. Weihnachten

Während es üblich ist, dass man an Thanksgiving Freunde zum Feiern einlädt, ist Weihnachten ein Fest, das man eher in der Familie feiert. Umso dankbarer war ich deshalb Sam und Megan, dass sie mich auch für Weihnachten eingeladen haben.

Groß gefeiert wird Weihnachten in Amerika am 25. Dezember. In den Gottesdienst geht man allerdings an Heiligabend. So war ich am 24. bei Sam und Megan zum Abendessen eingeladen und gemeinsam sind wir dann zum Weihnachtsgottesdienst gegangen. Für den Weihnachtsfeiertag (hier gibt es nur einen) sind wir zu Sams Eltern gefahren, wo wir auch Megans Eltern getroffen haben. Ähnlich wie an Thanksgiving gab es am späten Mittag ein großes Dinner, allerdings statt Truthahn mit einem Schinken. Nachmittags wurden mit viel Spaß die Geschenke aufgemacht und den Rest des Tages haben wir mit guten Unterhaltungen und Spielen verbracht.

#### 4.5. An der Uni

**4.5.1. TG.** Ein TG (kurz für TGIF, kurz für „Thank God It’s Friday“) passt zu dem deutschen Spruch „Freitags um vier wird Kaffee zu Bier“. Genauer genommen steht dahinter ein Get-Together für alle Master- und PhD-Studenten und Mitarbeiter der Fakultät mit kostenlosem Essen, Bier und Soda (alkoholfreie Getränke). Im November gab es ein TG sponsored by Google, zu dem Google seine Köche mit gutem Essen und vielen Getränken geschickt hat. Hier war es jetzt ein Vorteil, dass ich hier nicht als Bachelorstudent, sondern als Mitarbeiter gelte. :-)

**4.5.2. Almost Midnight Breakfast.** Das Semester endet hier mit der Woche in der die *finals* (Abschlussklausuren) stattfinden. In dieser Woche gibt es jedes Semester das Almost Midnight Breakfast, von 21 Uhr bis Mitternacht. Dabei gibt es ein ordentliches Frühstück mit Rührei, Würstchen, Hash Browns (gehackte Kartoffeln, ähnlich wie Rösti), French Toast (Arme Ritter) mit Ahornsirup und Obstsalat. Dazu von Mitarbeitern und Professoren der Universität nach Wunsch zubereitete Omeletts. Und das ganze kostenlos für alle Studenten.

**4.5.3. Late Night.** Jeden Freitag- und Samstagabend von 10 bis um 1 finden von der Universität organisierte Late Night Events auf dem Campus statt. Das sind Veranstaltungen, die entweder von Studentenorganisationen oder von der Uni selbst durchgeführt werden, um den Studenten auch am Wochenende Unterhaltung zu bieten. Da gab es zum Beispiel einen Brettspielabend oder die Winter Gala, ein großer Spieleabend mit einem Dutzend thematisch gestalteter Räume, die jeweils Spiele und Unterhaltung boten. Das Prinzip davon war ähnlich zu einem Stationen-Geländespiel: Man gewann in jedem Raum Tickets, mit denen man dann an Verlosungen teilnehmen konnte. Es war sehr beeindruckend, wie aufwendig es organisiert und durchgeführt wurde. Ein Raum war zum Beispiel wie ein Kasino eingerichtet mit Tischen an denen Black Jack,



Abbildung 6. Einer der Foodtrucks



Abbildung 7. Conflict Kitchen



Abbildung 8. Christmas in America: Sam und Megan in der Mitte, darum herum ihre Eltern und Geschwister

Roulette oder Craps gespielt wurde. Woanders konnte man den Cola/Pepsi-Blindtest machen, Bingo spielen, chinesische Maultaschen oder süße Sushis essen oder einen Kriminalfall lösen.

#### 4.6. Football

Das letzte reguläre Spiel der Panthers, der Football-Mannschaft der University of Pittsburgh, in der Saison 2013 musste ich, nachdem ich an Thanksgiving gelernt hatte, wie Football funktioniert, natürlich im Stadion sehen. Die Mannschaft der PITT deshalb, weil die im Gegensatz zu der der CMU recht gut sind (siehe 3.5). Da die Temperaturen an diesem Tag bei etwa 0°C lagen und ein Footballspiel trotz einer Spielzeit von 60 Minuten insgesamt mindestens 3 Stunden geht, haben wir es uns nicht ganz angeguckt. Es war aber trotzdem sehr interessant, mal so ein Spiel mit dem ganzen Drumherum (Cheerleader, Marching Band, usw.) mitzuerleben.

### 5. Reisen

#### 5.1. Washington, D.C.

Nach Weihnachten war ich zusammen mit Flo und Vincent und drei anderen, die direkt aus Deutschland gekommen sind, auf einer kleinen Reise. Unsere erste Station war Washington, D.C., die Hauptstadt der USA. An Washington als einer amerikanischen Stadt fällt auf, dass sie keine Wolkenkratzer hat. Das liegt daran, dass es in der Stadt seit gut hundert Jahren die Regel gibt, dass kein Gebäude höher sein darf als die Breite der angrenzenden Straße plus 20 Fuß (6,1 m). Das hat den Effekt, dass die Gebäude alle relativ niedrig sind, ganz im Gegensatz zu den Büro- und Wohnungspreisen in der Innenstadt.

Washington hat einige Museen, die keinen Eintritt kosten. Wir haben fast einen ganzen Tag im National Air and Space Museum verbracht, das wirklich zu empfehlen ist. Wie es sich für ein so großes Museum gehört, gibt es in diesem Museum auch ein Restaurant. Und wie es das Klischee verlangt, ist es ein riesiger McDonald's.

#### 5.2. Philadelphia

Unsere nächste Station war Philadelphia, was übrigens nicht die Hauptstadt von Pennsylvania ist (allerdings war sie mal Nationalhauptstadt). In Philadelphia gibt es die geschichtsträchtige Independence Hall zu besichtigen, in der die Declaration of Independence und die Verfassung der USA diskutiert und beschlossen wurden. Ich habe zwar noch keinen 100-Dollar-Schein gesehen, aber man sagt, dass auf seiner Rückseite die Independence Hall abgebildet ist.

Eine kulinarische Spezialität aus Philadelphia ist das *Philly cheesesteak*, ein Sandwich, das hauptsächlich mit klein geschnittenem Steakfleisch und Käse gefüllt ist.

#### 5.3. New York City

New York gehörte natürlich auch auf unsere kleine Reise. Eine riesige Stadt, nicht besonders schön, aber halt legendär mit der Freiheitsstatue, dem Time Square und dem Empire State Building.

#### 5.4. Boston

Als letzte Stadt haben wir uns Boston angeschaut, was eine ganz schöne Stadt ist. Mein persönliches Highlight war eine anglikanische Kirche, in der die Gemeinde nicht auf gewöhnlichen Kirchenbänken sitzt sondern es viele kleine Boxen gibt, in die jeweils drei bis fünf Leute passen. Das kommt aus einer Zeit in der die Kirche nicht genug Geld hatte, um das ganze Gebäude zu heizen. Deshalb hat jeder von zu Hause heiße Kohlen mitgebracht, die dann in jeder Box in die Mitte kamen und dann immerhin die Box geheizt haben.

#### 5.5. Niagarafälle

Mitte Februar sind wir noch einmal zu dritt für ein Wochenende nach Norden zu den Niagarafällen gefahren. Der Winter ist zwar nicht die perfekte Zeit, die Wasserfälle zu besichtigen, aber der teilweise gefrorene Fluss und die Winterlandschaft hatten auch ihren Charme.

### Literatur

- [1] In Pittsburgh. Im Winter 13/14. [Online]. Available: <https://github.com/matthias-g/pittsburgh/raw/master/pittsburgh.pdf>
- [2] In Pittsburgh. Im Winter 13/14. Atom-Feed. [Online]. Available: <https://github.com/matthias-g/pittsburgh/commits/master.atom>
- [3] Website Conflict Kitchen. [Online]. Available: <http://conflict-kitchen.org/>
- [4] Website PRISM. [Online]. Available: <http://www.prismphg.org/>
- [5] M. Claudius. Urians Reise um die Welt. [Online]. Available: [http://meister.igl.uni-freiburg.de/gedichte/cla\\_m03.html](http://meister.igl.uni-freiburg.de/gedichte/cla_m03.html)
- [6] B. Watterson. (1985, Dec.) Calvin and Hobbes. [Online]. Available: <http://www.gocomics.com/calvinandhobbes/1985/12/20>

### Anhang Bilder





Abbildung 9. Heinz-Field. Das Stadion der Steelers, in dem auch die Panthers spielen. Bekannt aus Film und Fernsehen (The Dark Knight Rises).



Abbildung 10. Niagarafälle im Winter



Abbildung 11. Weihnachtsdeko. Und bei Nacht leuchtet das Band auch noch.



Abbildung 12. Blick vom Heinz Field nach Downtown Pittsburgh



Abbildung 13. Blick aus meinem Büro